

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 56 (1952-1953)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buch-Besprechungen

Autor: E.O.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem kulturellen Leben Zürichs nicht mehr wegdenken kann. Nun soll aber dieser Versuch, der so erfolgreich begann, noch weiter ausgebaut werden. Vor kurzem hat ein Mitglied des Gemeinderates, Walter Keller, eine Anregung gemacht, die vom Stadtpräsidenten als ausgezeichnet beurteilt wurde, und die vermutlich bald der Verwirklichung entgegensehen wird. Das «Podium» soll erweitert werden, und als «Podium-Veröffentlichung» sollen Anthologien zürcherischer Erzähler und Lyriker herausgegeben werden. Mit solchen Anthologien, hübsch aufgemacht und zu bescheidenem Preis verkauft, hofft man, das Interesse weiterer Volkskreise für unsere Autoren wecken zu können.

Vielleicht liesse sich sogar, dies soll kurz eingeschoben werden, eine Möglichkeit finden, um solche Anthologien als zusätzliche Lesebücher für Sekundarschulen und höhere Schulen verwenden zu können. Auf diesem Wege, der für alle Kantone gangbar wäre, würde man zweierlei erreichen können: Einerseits gäbe es unsren Autoren einen

zusätzlichen Verdienst, anderseits würde (nicht nur bei den Erwachsenen) damit bei jüngern Leuten, in einer Zeit, die für die geistige Entwicklung des Menschen entscheidend sein kann, das Interesse für unser Geistesleben geweckt.

Opfer, die sich lohnen.

Natürlich kosten solche Versuche Opfer an Zeit, Mühe und Geld. Aber wir wissen alle nicht, welchen Weg die politische Entwicklung in der Welt noch einschlagen wird, wir wissen nicht, wohin uns die Spannung zwischen Ost und West noch führen kann; aber eines wissen wir alle und glauben fest daran: dass unser Land uns so erhalten bleiben muss, wie es bisher war. Das aber kann nur geschehen, wenn das Denken unseres Volkes gesund bleibt und nicht von fremden Pressezeugnissen vergiftet wird. Und dass es gesund bleibe, dazu darf uns kein Opfer und keine Mühe zu gross sein.

Joh. P. Scherer.

BUCH- BESPRECHUNGEN

Silvesterbüchlein 1952, Heft 73: «Kindergärtlein», Redaktion Lina Weckerle; «Froh und Gut», «Kinderfreund», Redaktion Rudolf Hägni; «Für Kinderherzen», alle drei Hefte gebunden. Verlag Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG., Zürich. Preis einzeln Fr. —.55, Partienpreis Fr. —.45, «Für Kinderherzen» Fr. 2.75.

Trotzdem heute an Jugendschriften kein Mangel mehr herrscht, werden diese unter dem Namen «Silvesterbüchlein» bekannten drei Heftchen, deren Tradition bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückreicht, von den Kindern zu Stadt und Land immer noch freudig begrüßt, weil ihnen etwas Heimeliges, Gemütliches anhaftet und alle Beiträge so recht auf das Kind im Primarschulalter zugeschnitten sind: Gedichte, Sprüchlein, Rätsel, Kinderszenen, Geschichten ernster und heiterer Art, in Mundart und Schriftsprache, mit frischen, lebendigen Bildchen von Albert Hess geschmückt. Der Preis ist so niedrig, dass der Er-

werb auch der bescheidensten Börse möglich ist, und der Umfang ist so gehalten, dass auch Kinder, die die Geduld nicht aufbrächten, sich durch ein ganzes Buch hindurchzubeissen, mit Freude zu diesen Bändchen greifen.

*

Wer seine Ferien im Ausland verbringen und Gewinn davon haben will, wird sich im Reisebüro und in der einschlägigen Literatur möglichst viel Wissenswertes zusammensuchen. Seltamerweise kommt es den wenigsten Schweizern in den Sinn, desgleichen zu tun, wenn sie innert ihrer Grenzpfähle Erholung suchen. Und doch wäre dies ein Unterfangen, das köstlichen Lohn brächte. Noch haben wir Landschaften, Städte und Pässe, die zwar jedes Kind dem Namen nach kennt, die aber hinter dem zum Allgemeingut gewordenen Antlitz noch ein zweites geheimnisvoll verbergen. Diesem nachzuspüren ist ein reizvolles, ja aufregendes Abenteuer. Das beweist das erste Passbändchen

A.Z.
ZÜRICH

«Der Grosse St. Bernhard», von Staatsarchivar Dr. A. Donnert. Verlag Paul Haupt, Bern.

Wenn wir diesen Namen hören, taucht unwillkürlich das Bild des hilfebringenden Mönches mit dem grossen Hund vor uns auf. Wenige aber werden sich der glanzvollen Gestalten erinnern, die an den Geschicken des Passes Anteil hatten. Ueber ihn zog, von Cäsar ausgesandt, die 12. römische Legion nach Octodurum (Martigny), um den räuberischen Keltenstämme das Handwerk zu legen. Umsonst. Erst den Soldaten des Kaisers Augustus gelang die Befriedung. Und Martigny erlebte eine

Blütezeit. Wer würde glauben, dass es ein eigenes Amphitheater mit 6000 Plätzen besass?

Im Mai 1800 überstieg Napoleon mit seiner Armee den Grossen St. Bernhard. So gross waren die Mühsale dieses Zuges, der mit Hannibals Alpenüberquerung verglichen wird, dass Napoleon später die Strasse richtig ausbauen liess.

Auch die Legende von der Gründung des Klosters, dessen Aufstieg zu Ruhm und Reichtum und sein Niedergang werden in anschaulicher Weise geschildert. 32 Bildtafeln schmücken das Bändchen, dessen lebendige Ueersetzung wir Max Pfister verdanken.

E. O.



Winterthur
UNFALL

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Unfall-, Haftpflicht-, Auto-mobil-, Einbruchdiebstahl-, u. Kautions-Versicherungen zu günstigen Bedingungen.

Bitte gedenken Sie bei Neuanschaffungen für Ihren Haushalt des

**Blinden-Arbeitsheimes
für Männer, Zürich 4**

St. Jakobstr. 7 und Kanzleistr. 12 Tel. 23 69 93

Grosse Auswahl in praktischen Gegenständen
Sesselflechterei, Korb- und Bürstenfabrikation